

Monatlicher Marktbericht Melasse Dezember 2012

Inhalt:

❖ International	S. 2
❖ Deutschland	S. 3
❖ Unsere Meinung	S. 4
❖ English Executive Summary	S. 5

Aktueller Markt / Zusammenfassung

• Preise für deutsche **Rübenmelasse** in den meisten Regionen stetig, aber partieller Druck in einer Fabrik • Relativ begrenzte Umsätze im Mischfuttersektor • Abnahmedruck in der Kampagne überschaubar •

• Preise für **Rohrmelasse** ab-Tank sehr stetig • In den Exportländern notiert Rohrmelasse stetig • **Tankerfrachten** in Richtung Europa klar freundlicher •

• Ruhige Umsätze mit deutschen **Trockenschnitzpellets** • Preislich tendieren TSP in allen Regionen unverändert •

Preisnotierungen Dezember 2012:

Rübenmelasse 42%	
Niedersachsen	EUR/MT 140,00
Rohrmelasse 43%	
Bremen.....	EUR/MT 150,00

Executive Summary - Outlook:

Cane molasses: steady
Beet molasses: steady
CMS: stable
Freight: stable / firm
Outlook: stable / unclear

Wir bieten Ihnen an:

- ✓ Zuckerrüben- und Zuckerrohrmelasse
- ✓ Vinasse und artverwandte Produkte
- ✓ Trockenschnitzpellets

We offer you:

- ✓ Sugar beet molasses and sugarcane molasses
- ✓ CMS and other related product
- ✓ Beet pulp pellets



Ein Buchhändler sagte einst:

„Haben sie keine Angst vor Büchern!
Ungelesen sind sie völlig harmlos.“

Denken Sie daran... auch wenn Sie unseren
Report lesen...

Die von DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen.

Dennoch können weder die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Die DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.



International: Moody erwartet in der **EU** während der kommenden 12 bis 18 Monate stabile Zuckerpreise, da das Angebot volatil und die Bestände niedrig seien. Die Anreize für Zucker-Exportländer Ware in die EU zu verkaufen sind aufgrund der bestehenden Preisrelationen zwischen EU- und Weltmarktpreis eher gering. Hiervon soll die europäische Zuckerindustrie profitieren. Klassische industrielle Zuckerkäufer in der EU werden wahrscheinlich dazu übergehen verstärkt Jahreskontrakte abzuschließen, um den Bedarf zu sichern.

Jüngste Zahlen lassen darauf schließen, dass die **indische** Zuckerproduktion wahrscheinlich von 26,2 auf 23 Mill. MT fallen wird. Ein derartiger Rückgang führt unweigerlich zu einer fallenden Melasseproduktion und entsprechend niedrigeren Exporten. Bestätigt sich diese Ernteproggnose, dann droht die Melasseproduktion um immerhin 1 Mio. MT zu fallen. Das würde vor allem den europäischen Importmarkt für Melasse betreffen, insbesondere wenn, wie befürchtet, die traditionellen Überschussgebiete wie z.B. Maharashtra oder andere Hafen-nahe Regionen betroffen sind.

Aus **Pakistan** gibt es auch keine wesentlichen Neuigkeiten. Diskussionen gibt es um die Melasseexportsteuer, die zuletzt bei 15% lag. Da die Ethanolindustrie in der Regierung stark vertreten zu sein scheint, flammen immer wieder Diskussion über eine Erhöhung der Steuer an. Eine Erhöhung würde die Exporte reduzieren und der lokalen Fermentationsindustrie mehr Ware indirekt andienen.

Im **Sudan** veröffentlichte die neue Zuckerfabrik „White Nile Sugar“ erste Zahlen. In der ersten Saison wurden 140.000 MT Zucker produziert. Die volle Kapazität von 450.000 MT will man bis 2014/15 erreichen. Diese entspräche einer Melasseproduktion von etwa 150.000 MT.

Schwierigkeiten sieht sich der **karibische Markt für Rum** ausgesetzt. Historisch betrachtet sind die Rumproduzenten der Westindischen Inseln die ersten tatsächlichen Melasseverbraucher, die vor einigen hundert Jahren große Mengen an Melasse aufgenommen haben. Auch heute noch wird in der Karibik Zuckerrohrmelasse zwecks Rumherstellung importiert. Momentan erschwert die US-amerikanische Subventionspolitik für in Puerto Rico und den US Virgin Islands (USVI) hergestellten Rum, das Leben der Produzenten z.B. auf Barbados. Indirekt finanzieren die Subventionen den Bau einer neuen Rumdestilliererie auf den USVI, deren Kapazität 80% des US-Importes abdecken kann. Das „Barbados Rum Committee“ behauptet, dass aufgrund der Subventionen mittels Steuerrückvergütungen etc. der Melasseeinstandspreis der USVI und von Puerto Rico bei USD 20,00 MT liegt, statt USD 200,00 MT für die übrigen karibischen Produzenten, die teils Melasse von den **Fidschi Inseln** importieren.

Der **Frachtenmarkt** für Melasse notiert unverändert steigende Kurse, zumindest für Abfahrten aus Indien in Richtung Nordeuropa. Lagen die Kurse Anfang Juni 2012 noch bei etwa EUR 40,00/41,00 MT, so müssen inzwischen USD 12,00/14,00 MT mehr angelegt werden. Zwar ergaben sich zwischenzeitlich immer wieder Möglichkeiten auch mal günstigere Tonnage zu buchen, aber angesichts hoher Raten, die vom Palmölsektor bewilligt werden, sind die Reeder an Melasse kaum interessiert. Momentan liegen dem Markt noch relativ wenige offene Positionen vor, wobei sich das schnell ändern kann. In diesem Fall könnte es für den Handel „eng“ werden. Auf dem Balkan fiel die Rübenkampagne in **Serbien** mit einem 18%-Rückgang bescheiden aus. Es wurden nur etwa 2,32 Mio. MT Rüben geerntet.

Der Melassemarkt in **Osteuropa** wurde unverändert von logistischen Belangen bewegt. Produzenten und Exporteure drängten auf rasche Abnahme und waren bei neuen Verkaufsabschlüssen auch bereit potentiellen Käufern entgegenzukommen. Diese allerdings standen und stehen vor der Schwierigkeit passenden Schiffsraum aufzugabeln. Das gilt für das Schwarze Meer ebenso wie für Verladungen über die Ostsee, wobei in der Ostsee auch die Endabnehmer extrem zurückhaltend agieren. Im Schwarzen Meer lagen die Gebote bis etwa USD 100,00 FOB, einem Preis, zu dem es keine Abgeber gab. Die Ideen der Verkäufer bewegen sich in einem Rahmen von USD 100,00 bis 125,00 MT.

In der **Ukraine** soll die Zuckerproduktion etwa 2 Mio. MT erreichen, also etwa 10% unter dem Vorjahr liegen. Erfahrungsgemäß kann es bei diesen Zahlen aber auch immer wieder Überraschungen geben. Die Anbaufläche wurde von 532.000 ha auf 466.000 ha reduziert. Exporteure würden gerne noch Melasse verkaufen, allerdings variieren die Forderungen erheblich. Teilweise haben Käufer auch Probleme bereits kontrahierte Ware zu befrachten. In einem Fall scheint es auch darum zu gehen, dass der EU-Käufer zuvor iranische Melasse kaufte, also das Embargo brach, und jetzt nicht unbedingt als „Charterer des Monats“ angesehen wird.

In **Polen** gaben die Preise Basis FOB für schnelle Verschiffungen weiter nach. Mit dem Ende der Kampagne wird erwartet, dass sich die Preise wieder stabilisieren. Die Exporte verlaufen relativ reibungslos inkl. der Ware, die nach Amerika verkauft wurde.

Deutschland



Rübenmelasse:

Nachdem die Witterung unverändert Achterbahn fährt und der Kampagneverlauf mit ständig wechselnden und extrem unterschiedlichen Temperaturen klar kommen muss, hält sich in vielen Regionen der Melasseanfall gerechnet auf Rübe auf einem recht hohen Niveau.

In einer derartigen Situation werden die Zuckerproduzenten begünstigt, die sich rechtzeitig dem Markt gestellt und ausreichend Ware abgegeben haben. Anders verhält es sich mit Marktteilnehmern, die den Markt bis auf den letzten Cent auspressen woll(t)en.

Mit Abschluss der Kampagne rechnen wir mit einem ruhigen Marktverlauf bei stetigen Kursen. Im Frühjahr wird dann die neue Anbaufläche bekannt.

Rohrmelasse:

Die Ausfälle indischer Lieferungen günstiger Einkäufe im Spätsommer, der darauf folgende Anstieg der FOB-Preise in Kombination mit sehr festen Frachtraten, die inzwischen um 25% gegenüber dem Sommer gestiegen sind, haben steigende ab-Tank-Preise in Europa zur Folge gehabt. Inwieweit sich diese Tendenz fortsetzt hängt in erster Linie vom weiteren Verlauf der Ernten in Thailand, Pakistan und Indien ab, deren kritische Phase im Zeitraum Januar bis März 2013 bevorsteht. Der Markt scheint in jede Richtung laufen zu können. Zwar sinkt die Produktion in Indien und Thailand bleibt hinter den Erwartungen zurück, aber der Ethanolmarkt steht als Abnehmer ebenfalls vor Schwierigkeiten.

Norden: Unverändert notiert der Markt recht verhaltene Umsätze. Teils liegt das daran, dass übergebietlich Ware, wahrscheinlich aus Könnern stammend, nach Niedersachsen verkauft wurde. Da Nordzucker allerdings rechtzeitig vor Monaten ausreichend Melasse verkaufte, geriet die Gruppe nicht unter Abgabedruck. Ebenso wie im Süden bewährte sich das ruhige und zuverlässige Agieren. Auch für die Nachkampagne wird für Nordzucker-Ware ein unverändert stetiger Marktverlauf erwartet. Das gilt vor allem für den Fall, dass Rohrmelasse weiterhin teurer einsteht als Rübenmelasse. Ebenso stetig scheinen die Aussichten für die Ernte 2013/14 zu sein, wenn man eine Reduzierung der Anbaufläche und eine parallel steigende Nachfrage aus diversen Sektoren unterstellt.

Nord-Osten: Das Geschäft plätschert vor sich hin. Suiker Unie versorgte den Markt rechtzeitig mit ausreichenden Mengen, um selber nicht unter Druck zu geraten und räumte so Konsum und Handel genügend Spielraum ein. Im Dezember war die Ernte bereits abgeschlossen, wobei die Verarbeitung der Rüben bis in die zweite Februarhälfte geplant ist. Insgesamt werden wahrscheinlich über 1,3 Mio. MT Zuckerrüben verarbeitet, die von 22.000 ha eingebracht wurden.

Westen: Der Melasseanfall scheint in der Kampagne unerwartet deutlich gestiegen zu sein, was die Abwicklung in der Kampagne nicht unbedingt erleichtert und sicherlich einige Herausforderungen mit sich gebracht hat, für deren Lösung Lagerraum und ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Großabnehmern hilfreich gewesen sein müsste.

Osten: In Zeit kam logistischer Druck auf, da bereits kontrahierte Mengen von den Käufern nicht rechtzeitig abgenommen wurden. Aufgrund einiger konzertierter Aktionen wurden die Probleme dann bis Mitte Dezember geregelt. Südzucker selber ist extrem gut platziert und wir erwarten keine zusätzlichen Verkäufe. Das wird den Markt auf einem stetigen Niveau halten.

Der Markt berichtete verschiedentlich, dass Melasse aus Könnern offensichtlich, vielleicht weil auch hier die anfallenden Melassemengen höher als erwartet ausfielen, bereits seit einiger Zeit günstiger für Futtermittel- und Fermentationsabnehmer offeriert wurde. Evtl. kamen auch Abnehmerrückstände bereits getätigter Abschlüsse seitens der Käufer hinzu, die die Situation verschärften. Untern normalen Bedingungen dürfte sich die Lage mit Kampagneabschluss deutlich beruhigen.

Süden: die Preise für Melasse haben sich in Süddeutschland, ohne größere Ausschläge nach oben, gut behauptet. Überhaupt ist es bemerkenswert, wie stetig sich seit fast zwei Jahren der Markt im süddeutschen Raum (und auch in Zeit) darstellt. Erratische Preisausschläge, wie wir sie bei fast allen anderen Futterkomponenten erleben, scheinen aufgrund der mit ruhiger Hand geführten Verkaufsaktivitäten der Südzucker auch in absehbarer Zeit nicht aufzutreten. Hiervon profitieren alle Partner der Vermarktungskette, da sowohl für den Handel als auch den Futtermittelkonsum das Melassegeschäft zwar unspektakulär, aber dafür berechenbar bleibt. Der Vorteil des Südens ist selbstverständlich, dass im Gegensatz zum Norden Rohrmelasse keine konkurrierende Rolle spielt. Schließlich ist es die Berechenbarkeit und das Vertrauen, die einen hohen Wert darstellen – und das gerade in unsicheren Zeiten, denn mit dem Aufkommen des Energiesektors als Melasseabnehmer haben sich die Spielregeln geändert. Insofern fällt der Berechenbarkeit eine besondere Rolle zu.

Zur Erinnerung: Der **Melasseanfall** auf **Zuckerrohr** gerechnet liegt in Ländern mit einer technologisch modernen Zuckerindustrie bei etwa 4,5%. Ältere Fabriken weisen dementsprechend eine höhere Ration Zuckerrohr/Melasse auf. In moderateren Klimazonen, wo **Zuckerrüben** kultiviert werden bewegt sich der Anfall um 3%, kann aber abhängig vom Wetterverlauf auch höher oder niedriger liegen.



Meinungsfreiheit

Allgemein: Jeden Tag redet jeder über Energie, Umweltstandards, CO₂, Emissionshandel, Aufbau der Netze, Speichermöglichkeiten um der Grundlast gerecht zu werden und so weiter. Wenig Beachtung findet die Tatsache, dass all die schönen politischen Absichtserklärungen nur in Verbindung einer Zusammenarbeit mit Industrie (die schließlich investieren soll) und Landwirtschaft (die produzieren soll) umgesetzt werden können. Nur ein Narr hätte allerdings nicht bemerkt, dass sich die europäische, und hier ist Deutschland bekanntlich ein Schwergewicht, mit schöner Regelmäßigkeit in Salti rückwärts übt. In Anlehnung an das bekannte Spiel „Bullshit Bingo“ kann schon auf das nächste Opfer der sogenannten Energiewende gewettet werden. Ein paar Leichen pflastern ja schon den Weg auch dieser Regierung. Wenn also Bewegung automatisch als Fortschritt verkauft wird, ohne zu berücksichtigen ob man ans Ziel im Sinne des Allgemeinwohls gelangt, dann nähern wir uns bedenklich Orwell'schen Zeiten. Im Großen zeigte sich das in Doha, wo ein mehr als bescheidener Abschluss sage und schreibe 15% der Verursacher zu einer Fortschreibung des Kyoto-Protokolls verpflichtete. Zu diesen zählt auch Europa, aber nicht die großen Umweltverschmutzer, die haben nämlich gesagt: uns ist das Hemd näher als der Rock... lass Europa doch voranschreiten. Wir machen lieber das Geschäft. Dem wollen wir überhaupt nicht den Weg reden, aber es wäre überlegenswert, ob sich die EU nicht auf ihre eigentliche Stärke in der Welt besinnen sollte. Dann würden „leadership & power“ andere Länder vielleicht mitreißen. So aber gefällt sich die EU als Vorbild... nach einigen Kilometern des Weges wird sie sich aber umdrehen und merken... hoppla, wir stehen allein auf weiter Flur. Und dieses nicht nur im Verhältnis zu anderen Nationen, sondern auch im Verhältnis zur eigenen Industrie, die bereits früher erheblich in angeblich „sichere“ politische Projekte investierte (Biodiesel) – zum eigenen Schaden.

Warum geht es? Nehmen wir als Beispiel die Beimischungspolitik für Ethanol der EU und die bis dato bekannten Rückwärtsbewegungen. Natürlich sagt niemand, dass Ethanol in der bisherigen Form nicht mehr willkommen ist, sondern über wissenschaftliche Argumente und Begrifflichkeiten wie „second generation“, iLUC wird durch die Hintertür alles konterkariert, was bisher Maßgabe war. Inzwischen sind die europäischen Ethanolkapazitäten zu kaum mehr als 70% ausgelastet. Und noch immer hat sich Europa nicht dazu aufgerafft wenigstens 9,6% Abgaben im Anti-Dumping-Verfahren gegen die US-Ethanolimporte final umzusetzen. Das Verfahren wegen unerlaubter Subventionen wurde dagegen bereits aufgegeben. Stattdessen... akzeptiert man, vereinfacht gesagt, Folgendes: Europa exportiert (2011) 35 Mio. MT von Benzin bis nach China. Parallel wird 100% Ethanol aus den USA nach Rotterdam importiert, dort vor der Verzollung auf Basis 49% mit Benzin gemischt und schließlich als Benzin importiert, quasi ohne Abgaben. Hierunter leidet wiederum die heimische Ethanolindustrie und die Landwirtschaft, für die das Thema „nachwachsende Rohstoffe“ einen Einkommensausgleich schaffen sollte u.a. im Gegenzug zur Zuckermarktreform, die über 70 Zuckerfabriken insbesondere brasilianischen Interessen opferte. Wenn also Wahnsinn Methode hat, wo dann, wenn nicht hier? Wann wehrt sich Europa gegen amerikanische und asiatische Interessen?

Global/Europa: Auch wenn der internationale Markt stark gestiegene Preise notierte, so fragt mancher Händler, ob sich diese Preise mittelfristig halten werden und vor allem ob und wie sie im Markt durchgesetzt werden können. Zwar sprechen angesichts fester Getreidenotierungen viele Argumente für den verstärkten Einsatz von Melasse z.B. als Futtermittel, aber auch in Asien kommt der Tag, an dem dort die Exporttanks voll sind. Bleibt die Befrachtungssituation unverändert problematisch, dann sind nachgebend Kurse in den Ursprungsländern nicht auszuschließen. Wenn eine große Mehrheit im Himmel einen Jahrmarkt erwartet, dann stellt sich die Frage was dort wirklich los ist.

Und Deutschland? Auch wenn die Kampagne noch nicht abgeschlossen ist, so ist sie doch „gelaufen“. Die alte Binsenwahrheit hat sich erneut bewahrheitet, dass die Würfel über einen problematischen oder reibungslosen Kampagneverlauf in der Bußtagswoche fallen. Das schließt kleinere Probleme naturgemäß nicht aus, aber im Großen und Ganzen konnten diese mit vereinten Kräften recht gut gelöst werden. Im Rückblick ist es preislich nicht zu Überraschungen gekommen. Der Nord-Osten, Norden und Süden und Zeitz im Osten haben bereits frühzeitig den Markt bedient und davon per Saldo in der Kampagne profitiert. Erwartungsgemäß zeigte sich der Melassepreis, mit Ausnahme einer Fabrik, über Monate sehr stetig. Der Ausfall eines großen Ethanolproduzenten, der Insolvenz anmeldete, hat sich entgegen einiger Unkenrufe kaum negativ ausgewirkt. Die dort nicht mehr absetzbaren Melassemengen, die ohnehin teils importiert werden mussten, hat die heimische Ethanolindustrie, vor allem die Zuckerindustrie selber z.B. in Form von Dicksaft, zusätzlich verwendet. Diese Tendenz wird von festen Getreidepreisen gestützt. Zwar stieg der Absatz von Ethanol und die deutschen Anlagen erfuhren teilweise eine gute Kapazitätsauslastung, aber zweifelhaft ist, ob der Einsatz von Getreide wirklich wirtschaftlichen Mehrwert schafft - von der Vermarktung der Nebenprodukte abgesehen. Zuckerprodukte werden also weiter verstärkt nachgefragt.

Executive Summary



Cane molasses: Prices for molasses did firm considerably over the last couple of months. As a result prices e.g. in Europa based on ex-tank went up as well. The question, however, is whether the origins will succeed in keeping prices high and dry. Despite the sugar crops in India and Thailand being below earlier expectations there is some suspiciousness on whether prices might not drop sooner or later. As soon as everybody expects a Luna park in heaven one should start worrying about what's really going on there. Some say that "Molasses in the tank is better than money in the bank". We'll learn soon enough whether this is true. Stay tuned in.

Beet molasses: Most campaigns are finished or will finish within the next couple of weeks. All in all, and besides the usual small problems, all went well. In Germany no surprises were encountered and prices remained stable as nearly all producers sold their production well in time. The exception is the one usual suspect who waited too long and was then forced to undercut market prices quite drastically. Once the campaign is over we expect that prices remain unmoved for quite some time. By end of March we will be in a position to judge the new crop and its molasses output. Although acreages will be reduced we feel there is no reason for the yeast industry to be worried as they are still first choice for the sugar industry and the trade.

In Eastern Europe FOB price tended weaker, but with the onset of winter we all are going to face a quite a relaxed Russian Christmas.

We hope to learn about the final intentions regarding the European sugar market regime during May. This might work as a guideline for the coming years. It seems as if the Sugar regime might either end in 2018 or as originally planned in 2020.

Freight Market: Unchanged the freight market is pretty firm. For various load ports it's difficult to find suitable ships and the way it looks the trade is well advised to be prepared for a continuation of this situation. Rates have passed the level of USD 50,00 MT ex Asia towards Europe.

Our Opinion: Molasses prices are "made" by a couple of industries who need to buy the product. Besides the feedstuff industry most others are fermentation based sectors like the yeast, MSG and alcohol industry. During the last couple of years the energy policy "created" (besides in Brazil) a new kid around the block: the ethanol producers. Of course, not everybody likes a new kid on the own play ground. And like with kids many grouped together in order to get rid of the new one. That's the situation we face now. Leading in this respect is the EU, no question dominated e.g. by Germany. Hiding behind nice wordings like "second generation", iLUC etc. the ethanol as we know it is buried. And what we know is what was pushed through by the EU and Germany during the last years saying: "Well, folks, you want to protect nature you've got to go for ethanol based on sugar, grains and so on." It was a believable play. However and maybe one should have kept an eye on the European biodiesel industry. They didn't fare well following the EUs policy. Quite the opposite.

In Doha the world learnt that just about 15% of the "polluters" agreed to prolong the Kyoto Protocol by a couple of years. The other stayed back and it became obvious that the EU likes to see itself in the role as a "pioneering taskforce". Doubtful is unfortunately whether the EU won't be all alone after a while as the gallop off and the rest stays home. Whatsoever and this will have an impact on the demand of "sugar" by the energy industry, it must be clear that only a reliable cooperation between politics, industries (who after all are asked to invest) and farmers (who have to produce) might turn out something that makes sense. And in order to achieve this Europe as well as the German government should back off from re-inventing the energy politic every five minutes. Only by being reliable and a strong international player the EU might have a chance to convince other nations to follow suit.

Unfortunately that doesn't seem to be the case and instead of pulling no punches the EU isn't even capable of hindering following practise: Europe is exporting million of tonnes of gasoline mainly towards the US. The US are exporting 100% ethanol and prior passing the duty stations in Rotterdam the ethanol is mixed basis 49% with gasoline. Once mixed it's imported into the EU as gasoline more or less tax free. If you find a better example of madness please let us know!

Due to grain prices remaining firm, "sugar" will be the "flavour of the year" when it comes to producing ethanol in Europe. This impacts the availability of molasses in 2013 – this way or that way, depending which way the EU heads. So: the dots are there. You just have to connect them. But make sure that you get all your ducks in a row before you have a go at the market and try to hit a major league fastball. And finally a bookseller once remarked: „Books aren't dangerous at all... at least as long as you don't read them". Keep this in mind while re-reading our report!

DMH Deutsche Melasse Handelsgesellschaft mbH

Esplanade 29-30 • D-20354 Hamburg • Germany

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • Fax +49-(0)40-3003937-29 • info@deutsche-melasse.de